"Rechne nach, rentiert es?"

Autor(en): **M.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **37 (1982)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-892624

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

- mit den Abnehmern unserer Produkte, die im Vertrauen auf gesunde Lebensmittel unsere Arbeit entsprechend honorieren;
- mit den *Freunden* bei den Medien, die wertvolle Vervielfältiger unseres Gedankengutes sein können.

Durch dieses Miteinander ehrlicher Partnerschaft werden wir auch unserer größten bäuerlichen Aufgabe näher kommen: rechte Mitarbeiter und vorgesehene Partner des Schöpfers zu sein beim Wachsen und Erhalten einer wunderbaren Ordnung. Einer Ordnung, die wir nur in Demut erahnen und erfahren, aber niemals nach unseren – egoistischen – Maßstäben voreilig bestimmen und wunschgemäß verändern dürfen.

In diesem Sinne wollen wir zuversichtlich, ein jeder an seinem Platz, jedoch in guter Partnerschaft, weiterhin unsere Arbeit tun.

Siegfried Kuhlendahl

«Rechne nach, rentiert es?»

Dem Bauern wurde in den letzten Jahrzehnten der Rechenstift in die Hand gedrückt. «Da, rechne nach, rentiert es?»
Diese Einstellung hat die Marktwirtschaft dem Bauern gebracht. Weg mit allem, was unrentabel ist. So ist es zur Spezialisierung gekommen. Der Durchschnittshof wird heute mit einem Mindestmaß an Arbeitskräften bewirtschaftet. Diese neue Wirtschaftsform mit der materialistischen Einstellung der Gegenwart hat einen neuen Menschen geprägt. Die bäuerlichen Generationen der Vergangenheit haben in der fast geschlossenen Kreislaufwirtschaft wenig Geld in der Hand gehabt. Der Geldwert ihrer Produkte wurde ihnen oft gar nicht so richtig bewußt, weil sie im eigenen Betrieb blieben und dort verbraucht wurden. Ihr Denken war nicht geldorientiert. Die Kraft ihrer Gedanken war anderen Dingen zugewandt. Sie dachten nicht nach außen, sondern waren mit all ihren Gedanken beim lebendigen Geschehen am Hof. So strömte unablässig positive Gedankenenergie in das Werk ihrer Hände ein. Das Leben gedieh unter ihrer Hand.

Wenn der Bauer heute verkauft, sieht er die Produkte seines Hofes als Ware. Mit einem bestimmten Geldwert. Wenn der Erlös dafür gut ist, freut er sich. Doch leider ist es heute sehr oft anders. Produziert wird nur, was augenblicklichen Marktwert hat. Doch der Markt hat seine eigenen Gesetze. Der Bauer muß heute sehr häufig mit witterungsbedingten Ernteausfällen rechnen. Trockenheit, Wassernot, Hagel und sonstige Elementarereignisse hat er früher einfach als Schicksalsfügung hingenommen.

Die Produkte anderer Betriebszweige haben am Ende des Arbeitsjahres den Ausfall einigermaßen wieder ausgeglichen. Wenn so ein Naturereignis heute den hochspezialisierten Landwirt trifft, ist er oft bereit zum Aufgeben.

Was hat die heutige Zeit aus dem bäuerlichen Menschen gemacht?

Einen kalten Rechner? «Nichts drinnen» – lautet sein Urteil, wenn er zur Schonung seines Bodens pflegende Kulturen anbauen sollte. Der biologische Landbau will den bäuerlichen Menschen vom rein materialistischen Denken wegführen. Durch die wieder entstehende Kreislaufwirtschaft wird der hohe Betriebsmittelaufwand abgebaut. Diese Wirtschaftsweise verlangt ein tiefes Hineindenken in die Lebensvorgänge von Pflanze und Tier. Ein neues Verstehen der Zusammenhänge zwischen Boden und Pflanze.

Der Stolz, gesundheitlich wertvollste Produkte produzieren zu können, gibt dem Beruf eine gewaltige Aufwertung.

Der Bauer weiß, daß er seit eh und je, aber besonders heute eine hohe Verantwortung trägt. Er lebt in der Natur, und durch seine Hand wird sie erhalten oder zerstört. All diese Erkenntnisse müssen dem heutigen bäuerlichen Menschen ein neues Selbstwertgefühl geben. Die Freude, daß einem gesundes Leben zuwächst, der Stolz am Landbesitz und der Ehrgeiz, diesen Besitz zu erhalten und zu mehren, hat seit eh und je das Wesen des bäuerlichen Menschen geprägt. «Unsere Kinder wollen alle in der Landwirtschaft bleiben!» Diesen Ausspruch von bäuerlichen Eltern hört man heute selten, aber es gibt ihn, und er kommt von Menschen, die ihrem Beruf auch heute noch alles abgewinnen können.

M. St.